

# Uhren wie Musikinstrumente

**SAMMLUNG** 300 Uhren besitzt Heinrich Engelmann – Viele selbst restauriert

VON HEIDI SCHARVOGEL

**VECHTA** – Mehr als 300 Uhren, von der Flöten- bis zur Kirchturmuhr, aus den Jahren 1750 bis 1994 besitzt Heinrich Engelmann aus Vechta. Viele davon hat der Autodidakt selbst restauriert und gestimmt.

Denn eine Flötenuhr ist eigentlich auch ein Musikinstrument. Mit viereckigen Holzpfeifen spielt sie verschiedene Melodien, die auf Walzen „gespeichert“ sind. Hat der Zahn der Zeit oder der Holzwurm an den Pfeifen genagt, baut der 76-Jährige auch mal neue. Diese muss er natürlich auch stimmen. „Die größeren werden mithilfe eines Stöpsels gestimmt. Je weiter ich diesen hineinschiebe, desto höher wird der Ton. Die kleinen Pfeifen kann man nur absägen, um sie zu stimmen“, erklärt Engelmann. „Inzwischen habe ich das richtige Werkzeug dafür. Damit kann ich Bruchteile von Millimetern entfernen.“

## Begeisterung geweckt

Das war nicht immer so. Anfangs hatte er nur eine Bohrmaschine. Wie ist der Malermeister überhaupt auf Uhren gekommen? „Das war 1980 bei einem Urlaub im Schwarzwald. Wir besuchten das Deutsche Uhrenmuseum und ich war kaum mehr rauszubekommen. Es existiert noch ein Foto von meiner Frau und meiner kleinen Tochter, wie sie auf einer Bank sitzen. Meine Frau hat darunter geschrieben: Warten im Uhrenmuseum.“

Wenig später erstand er seine erste Uhr und gab sie einem Uhrmacher, der sie instand setzen sollte. „Nach einem Vierteljahr fragte ich nach und wurde wieder vertrieben. Also habe ich es selbst in die Hand genommen“, berichtet Engelmann. Er besorgte sich die nötigsten Bücher und merkte sich genau welches Teil wo hin gehörte, als er das erste Mal eine Uhr ausei-



Weltweit gibt es nur noch drei Exemplare dieser detailreichen Uhr, die das Thema der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ spielt. Die einzige mit Katerfigur vor dem Gemälde gehört Heinrich Engelmann.

BILD: HEIDI SCHARVOGEL

nanderbaute.

## Uhr komplett aus Holz

Inzwischen hat er unter anderem eine Drehpendeluhr repariert, bei der zwei Uhrmacher vor ihm aufgegeben hatten: „Als ich die Uhr bekam, verstellte sie sich pro Tag um fünf Stunden. Das lag unter anderem daran, dass das Ankerrad völlig ausgeflissen war.“ Engelmann fertigte das spezielle Zahnrad neu an.

Außerdem besorgte er den passenden Drehpendeldraht. „Davon gibt es 20 verschiedene. Wenn man den falschen hat, kann die Uhr deswegen pro Tag bis zu eine Stunde falsch gehen.“

In seiner Sammlung finden sich unter anderem Uhren die komplett aus Holz sind, auch die Zahnräder im Uhrwerk, Trompeteruhren, Uhren, die wie Saiteninstrumente klingen mit Figuren von bunten Geigern und Harfenistinnen,

die ihre Instrumente spielen oben drauf, oder Uhren mit Glockenspiel und Gong. Der Gong seiner in Deutschland hergestellten Uhr klingt voluminöser als der des englischen Exemplars. „Dabei kosteten die englischen Uhren Ende des 19./Anfang des 20. Jahrhunderts doppelt so viel wie die deutschen“, erzählt Engelmann. „Deshalb kauften auch viele Engländer lieber deutsche Uhren. Die englischen Uhrmacher waren in großer Sorge und veranlassten, dass „Made in Germany“ auf deutschen Uhren stehen musste. Allerdings hatte dies nicht den gewünschten Effekt. Die Uhren aus Deutschland wurden erst recht der Renner.“

## Museum für 400 Uhren

An der Kirchturmuhr, die so groß ist wie ein kleiner Schrank, hängen an langen Seilen Eiseneimer, die mit Steinen gefüllt sind. Diese mussten früher einmal am Tag von Hand mit einer Kurbel im Turm hochgezogen werden. „Sie sind dann langsam herabgesunken und haben dadurch die Uhr angetrieben.“

Andere Uhren müssen wesentlich seltener aufgezogen werden. Viele Drehpendeluhren nur einmal im Jahr. Eine dieser Uhren von Heinrich Engelmann sogar nur alle tausend Tage. Seine beiden Atmos Uhren werden nur durch Luftdruckschwankungen angetrieben.

Mit den 300 Uhren und einigen mechanischen Musikinstrumenten ist Engelmanns Haus ziemlich voll. Wie es wohl mit der Sammel-Leidenschaft weitergeht? Seine erste Sammlung, die etwa 400 Uhren umfasste, hat er dem Uhrenhersteller Junghans verkauft. Sie bildete den Grundstock für dessen Terrassenbau Museum in Schramberg.

**Besichtigungstermine** per E-Mail vereinbaren unter: [Heinrich\\_Engelmann@t-online.de](mailto:Heinrich_Engelmann@t-online.de)

Ein Fragebogen muss keineswegs amtlich oder gar vertraulich sein. Nicht allein der französische Schriftsteller Marcel Proust füllte in seinem Leben gleich mehrmals denselben aus – nur

zum Vergnügen. Prominente Persönlichkeiten aus nah und fern beantworteten dieser Zeitung die heiteren, vielleicht auch heiklen Fragen.

Viel Spaß bei der Lektüre!

**NACHGEFRAGT**

**Name:** Brigitte Zeh, Schauspielerin, „Lehrer kann jeder!“, 8. September, 20.15 Uhr im ZDF

**Alter:** -

**Schuhgröße:** -

**Was sind Ihre Stärken?** Loyalität.

**Ihre Schwächen?** Leichtsin.

**Wer bügelt Ihre Wäsche?** Bei mir bügelt niemand irgendwas.

**Wie schätzen Sie sich als Autofahrer ein?** Komme zu spät zu jedem Unfall.

**Wohin reisen Sie gern?** In die Stille.

**Gehen Sie an einen FKK-Strand?** War ich oft als Kind, muss ich nicht mehr ...

**Wie entspannen Sie sich?** Indem ich ausatme.

**Außer Grünkohl esse ich gern ...** Grünkohlchips!

**Wen würden Sie gern kennenlernen?** Cate Blanchett.

**In welchem Film hätten Sie gern mitgespielt?** Drei Nüsse für Aschenbrödel.

**Was macht Sie wütend?** Ignoranz und Gleichgültigkeit.

**Ihr größter Wunsch?** Dass alles gut wird.

**Ihr Ideal oder Vorbild?** So viele! Im Moment Maria Schrader, was sie alles erschafft.

**Ihre Lieblingslebensweisheit?** Sautsch, schtirbsch. Sautsch ned, schtirbsch au. Also sautsch ... ( Muss sehr trocken und schwäbisch ausgesprochen werden)

**Was singen Sie unter der Dusche?** „all by myself“

BILD: IRIS JANKE

## KOLUMNE

# Die Suche nach dem Urvieh

Der Titel klingt eher nach einem Produkt aus der Apotheke. Der leichte Chemieruch beim ersten Öffnen der Schachtel bestärkt diesen Eindruck. Also erst mal alles auspacken und ein paar Stunden ausdünsten lassen. Dann kann die Suche nach dem seltenen Tier beginnen, das als Namensgeber herhalten musste.

Die Regel ist zwar nicht umfangreich, erfordert aber Sorgfalt. Sonst funktioniert das Spiel nicht. Die sechs Teile des Spielfelds mit Wabenmuster ergeben eine Landschaft mit Gebirge, Sumpf, Wüste, Wald und Wasser. Bei genauem Hinsehen entdeckt man auch noch Puma oder Grizzly.

Für jede Spielrunde gibt ein Kärtchen ein anderes Szenario vor. Man arrangiert das Gelände, setzt Hinkelsteine und Türmchen ein und platziert filigran ausgesägte Raubtiere. Jeder Spieler sucht auf seinem Belegblatt die vom Kärtchen vorgegebene Informationszeile. Dann blockiert auch noch jeder ein paar Felder, die aufgrund dieser Information nicht als Habitat der geheimnisvollen Kreatur infrage kommen.

Jeder hat eine andere Information. Einer weiß vielleicht, dass das Tier entweder im Wald oder im Wasser haust.

**Tom Werneck empfiehlt neue Spiele**



Ein anderer, dass der gesuchte Ort im Umfeld eines Hinkelsteins zu finden ist, ein Dritter, dass er nicht an Wüste oder Gebirge grenzt. Für jedes Spiel gibt eine andere Karte aus dem Vorrat eine neue Formation vor und sichert damit immer neues Suchvergnügen.

Reihum stellt jeder eine Frage an einen Spieler oder an die ganze Runde. Er legt dazu eine Scheibe seiner Farbe auf ein Feld, auf dem er das geheimnisvolle Wesen vermutet. Scheibe bedeutet, dass das Ziel der Suche an dieser Stelle sein könnte. Die wahrheitsgemäße Antwort ist entweder eine weitere Scheibe, also „kann sein“, oder ein Würfelchen: kommt nicht infrage. Es gewinnt, wer auf seine Frage von allen eine Scheibe erntet, denn dieses Deduktionsspiel ist so raffiniert konstruiert, dass es für jedes Szenario immer nur ein einziges Feld gibt, das passt.

**Cryptid** von Hal Duncan und Ruth Veevers, nominiert als Kennerspiel des Jahres, Osprey Games und Skellig Games, 3 bis 5 Spieler ab 10 J., ca. 30 Euro  
 → [@skellig-games.de](https://www.skellig-games.de)

## ASTRO-FORUM

# Unterordnen geht nicht – Neues Arbeitsgebiet – Partnerschaft

**Das Gefühl, „fremdbestimmt“ zu sein und ständig die Weisungen der anderen entgegennehmen zu müssen, ist mir unerträglich. Immer wieder werde ich in Machtkämpfe verstrickt. Wie finde ich einen Weg aus diesem Dilemma?**  
 Malina, 38 Jahre, Krummhörn, Sonne: Wassermann, Aszendent: Löwe

**Wilma Gerdes** beantwortet Leserfragen



liche Wege offen.

**In meinem Job bin ich seit geraumer Zeit nicht mehr glücklich. Mein Arbeitsgebiet ist keine Herausforderung mehr. Ich möchte gerne in eine höherwertige Tätigkeit wechseln.**

Marie, 45 Jahre, Westoverledingen, Sonne: Krebs, Aszendent: Skorpion

Liebe Marie, Ihr Geburtsbild zeigt einen Widerspruch zwischen Sicherheit und Eigenwilligkeit auf. Diese Eigenschaft sollten Sie bei einem Wechsel immer berücksichtigen. Die Jahresschau weist darauf hin, dass Sie im Beruf, auch im privaten Bereich, vieles hinterfragen. Alte Maßstä-

be verlieren ihre Gültigkeit. Neue effektive Grundlagen, die Sie sich erarbeiten müssen, tragen noch nicht. Wichtig ist jetzt, dass Sie Ihre Einstellung, vor allen Dingen zu Ihrem Job, verändern. Hinterfragen Sie Ihre Möglichkeiten, ob es sinnvoll ist, eine höherwertige Tätigkeit zu suchen oder ob Sie Ihre jetzige Tätigkeit ausbauen können.

**Seit circa 6 Jahren wohne ich mit meinem Lebensgefährten zusammen. Er ist ein liebevoller Mann. Doch wenn seine Aggressionen zum Vorschein kommen, ist er ungenießbar. Dann verbietet er mir sogar, meine Kinder zu besuchen.**

Anna, 55 Jahre, Jever, Sonne: Fische, Aszendent: Krebs

Liebe Anna, Ihr Geburtsbild zeigt, dass Sie eine sehr gefühlvolle Frau sind. Ihre Durchsetzung ist sanft. Die

Jahresschau weist aus, dass Sie lernen, sich stärker durchzusetzen und Sie den Aggressionen Ihres Partners nicht mehr machtlos gegenüberstehen. Da es Ihre Herzensangelegenheit ist Ihre Kinder zu besuchen, sollten Sie dieses kurzfristig umsetzen. Wichtig für Sie ist auch, die Beziehung zu hinterfragen und eine Trennung ernsthaft in Erwägung ziehen, denn die Wutausbrüche Ihres Partners gehören nicht zu Ihrem Leben.

**Unser kostenloser Service:** Haben Sie eine Frage oder möchten einen Rat? Dann schreiben Sie an: „Astro-Forum“, Journal-Redaktion, Wilhelmshavener Heerstr. 260, 26 125 Oldenburg (mit 1,70 Euro Rückporto) oder schicken Sie eine E-Mail an [astro.gesche@gmx.de](mailto:astro.gesche@gmx.de). Bitte Geburtsdatum, Geburtszeit und Geburtsort angeben!